

Pflegeleitbild



Inhaltsverzeichnis

1.	UNSERE KUNDEN	3
2.	MENSCHENBILD UND ETHIK	3
3.	ALTERSGERECHTE DEFINITION VON GESUNDHEIT UND KRANKHEIT	3
4.	PFLEGE UND BETREUUNG	3
5.	PFLEGEQUALITÄT	4
6.	STERBEKULTUR	5
7.	FÜHRUNG	5
8.	BILDUNG	6

Das vorliegende Pflegeleitbild befasst sich mit Gedanken zum Menschenbild, zum Verständnis von Gesundheit und Krankheit, zur Pflege, zum Sterben, zur Führung, zur Autonomie, zur Würde, zur Bildung und zur Qualität. Dies sind wichtige Aspekte unseres täglichen Handelns im Dienste der Bewohner und als Mitarbeiter der Institution. Das Pflegeleitbild leitet sich vom Leitbild der Institution ab.

Wir fördern die Lebensqualität der Bewohner durch eine professionelle Begleitung und Betreuung.

Unsere Aktivitäten und Massnahmen basieren auf einer Betreuungs- und Pflegeplanung, welche den individuellen Bedürfnissen der uns anvertrauten Menschen gerecht wird.

Mit den Angehörigen oder gesetzlichen Vertretungen wird der Informationsaustausch unter Beachtung des Persönlichkeitsschutzes gepflegt. Beratung und Unterstützung werden angeboten und geleistet.

1. Unsere Kunden

Wir pflegen in der PUNTREIS mittel- bis schwerstpflegebedürftige Menschen. Unsere Bewohner kommen zum grössten Teil aus der Region der oberen Surselva. Die Institution ist konfessionell und politisch neutral. Es gibt kein generelles Ausschlusskriterium für die Aufnahme eines Bewohners, solange wir dem Bewohner betreuerisch und pflegerisch gerecht werden können und der Bewohner für sich selber und/oder für die Mitbewohner keine erhebliche Gefahr darstellt.

2. Menschenbild und Ethik

Jeder Mensch ist einzigartig! Er ist eine Einheit aus Körper, Seele und Geist. Seine Persönlichkeit und sein Charakter sind geprägt von seiner Lebensgeschichte.

Wir würdigen den Menschen und seine Biographie, indem wir ihm in Würde und Achtung entgegentreten und seine Persönlichkeit respektieren.

Für die Würde des Menschen erachten wir die Sinnfrage als eine existentielle Frage. Sinnverlust führt zu innerer Leere und kann schliesslich zu Krankheit führen. Deshalb helfen wir den Menschen angepasst oder bieten Hilfe an.

Wir üben in unserer täglichen Arbeit Toleranz, achten die Intimsphäre der Menschen und schützen sie nach innen und nach aussen.

3. Altersgerechte Definition von Gesundheit und Krankheit

Wir akzeptieren die Vorstellung unserer Bewohner, was für sie Gesundheit und Krankheit ist und definieren diese nicht für sie. Da, wo der Bewohner dies auf Grund seiner anderen Orientierung nicht kann, ist für uns der Massstab von Krankheit und Gesundheit die beste anzunehmende erreichbare Lebensqualität und das Wohlbefinden unserer Bewohner. Für uns steht nicht ausschliesslich die **Lebensdauer**, sondern die **Lebensqualität** unserer Bewohner an erster Stelle unseres Handelns.

4. Pflege und Betreuung

Vorurteilsfrei, die Persönlichkeit achtend, begegnen wir den Bewohnern offen und tolerant.

Wir suchen das Gespräch zu unseren Bewohnern. Wir achten die Selbstbestimmung der Bewohner und beziehen sie in allen Entscheidungen mit ein, die ihr Leben mittel- oder unmittelbar betreffen.

Wir lassen den Menschen ein grösstmögliches Mass an Freiheit und Selbstbestimmung, soweit die Grenzen der Hausgemeinschaft dies zulassen.

Wir bieten Unterstützung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens an, ohne dabei den Menschen verändern zu wollen.

Wir fördern und vertiefen die Kontakte zu Angehörigen, Bekannten und Mitbewohnern.

Unsere Pflege ist unterstützend, individuell, die Fähigkeiten der Bewohner fördernd und erhaltend und durch ihre Transparenz für alle Bewohner und Angehörige versteh- und nachvollziehbar.

Die Integration der Bewohner nach innen und der Kontakt nach aussen wird bewusst durch gezielte Massnahmen (Integration der Bewohner in ihre Gruppe, öffentliches Restaurant, Coiffeur, Podologie, gemeinsame Veranstaltungen, Gottesdienste, offene Besuchszeiten, Gemeinschaftsveranstaltungen, Spielnachmittage, u.v.m.) gefördert.

Unsere Bewohner haben freie Arztwahl unter der Voraussetzung, dass der Hausarzt auch Hausbesuche in der Institution macht.

Regelmässige Pflegeteamsitzungen, eine konzertierte und zentralisierte Erfassung der Pflegesituation sowie regelmässige Übergaberapporte und Pflegevisiten dienen uns zur zielgerichteten Planung unserer Pflegehandlungen.

Jeder Bewohner erhält eine individuelle Pflegeplanung, mit Pflegezielsetzung und einer regelmässigen Fortschritts- und Erfolgskontrolle.

Lebensbiografien liefern uns zusätzliche Informationen zum adäquaten Umgang mit den Bewohnern.

Allgemein anerkannte Pflegestandards und individuelle Ergänzungen zu diesen garantieren, dass jeder Pflegende nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen seine Pflegehandlungen überprüfen und anpassen kann.

Sollten unsere Bewohner Essen, Trinken oder Medikamente ablehnen, so respektieren wir dies, nachdem wir unsere Bewohner und deren Angehörigen auf die möglichen Folgen der Verweigerung aufmerksam gemacht haben.

Wir sorgen für Sicherheit und Geborgenheit für jeden Bewohner.

Sexualität im Alter ist stark geprägt durch die eigene Biografie und ist oft ein Tabu. Wir akzeptieren, dass der Mensch nicht das Bedürfnis verliert berührt zu werden.

Freiheitseinschränkende Massnahmen wie fixieren oder sedieren von verwirrten Bewohnern dürfen nur bei akuter Selbst-/Fremdgefährdung in Absprache mit Angehörigen, der betreffenden Person, dem Arzt, der Pflegedienstleitung und/oder der Geschäftsführung vollzogen werden. Dabei findet eine Abwägung zwischen dem Sicherheitsbedürfnis des Bewohners und seinem Wunsch nach Bewegungsfreiheit statt. Die dazu geltenden gesetzlichen Bestimmungen werden penibel eingehalten.

Bewohnerverfügungen und Einbezug der Angehörigen/Bezugspersonen ermöglichen uns, auch in Notsituationen den mutmasslichen Willen der Bewohner zu respektieren.

Grösstmögliche Schmerzfreiheit und weitgehendes Wohlbefinden, Einbezug der Angehörigen in Pflege und Betreuung, eine ruhige angenehme Atmosphäre, Vermeidung von unnötigen Untersuchungen und Belastungen sowie optimales Zusammenwirken von Bewohnern, Angehörigen, Arzt, Seelsorger und Pflegepersonal gehören für uns zur professionellen Sterbebegleitung.

5. Pflegequalität

Qualität ist nicht nur Sache eines einzelnen Bereiches. Vielmehr ist jeder Mitarbeiter über alle Bereiche hinaus ausschlaggebend für die Qualität der Arbeit in der PUNTREIS.

Wir arbeiten aus einer Grundhaltung der Wertschätzung und Anerkennung heraus mit allen Bereichen zusammen.

Diese Zusammenarbeit setzt voraus, dass wir uns gemeinsame Ziele erarbeiten, unsere Arbeit aufeinander abstimmen und Probleme konstruktiv lösen.

Wir legen Wert auf eine klare Informationsregelung und auf eine daraus resultierende gute Information.

Wir legen grossen Wert auf unsere jährlichen Mitarbeiterqualifikationen mit Zielvereinbarungen, welche für uns wichtige Standortbestimmungen zu unserer beruflichen Entwicklung darstellen.

„Themenleader“ bilden sich in externen Weiterbildungen und Eigenstudium zu Spezialisten in einem pflegerischen Fachgebiet fort und geben ihr Wissen in der Pflegeplanung oder internen Workshops an ihre Kollegen weiter.

6. Sterbekultur

Die Verpflichtung, die Lebensqualität der Bewohner zu erhalten und zu verbessern, umfasst auch die letzte Lebensphase, das Sterben. Eine angemessene Sterbekultur soll es ermöglichen, den eigenen Lebensweg so zu vollenden, dass der Bewohner nach seinen Bedürfnissen von uns gehen kann.

Die Pflegenden bieten den Sterbenden nach bestem Vermögen Geborgenheit und eine vertraute Umgebung. Die Sterbephase wird gemäss den Wünschen der Sterbenden gestaltet. Für uns steht die palliative Pflege im Vordergrund.

Wir gehen auf Wünsche unserer Bewohner in Bezug auf ihr Sterben frühzeitig ein und setzen als Institution alles daran, im Gespräch mit dem Bewohner rechtzeitig eine Willensäusserung für die Sterbephase zu erstellen. Wir ermöglichen ihnen ein Abschiednehmen in Geborgenheit und Nähe. Angehörige werden zu Beginn der Sterbephase benachrichtigt. Auf ihren Wunsch hin haben sie die Möglichkeit, auch über Nacht beim Sterbenden zu bleiben. Sofern erwünscht, unterstützen wir sie in ihren Bedürfnissen und Anliegen während der Abschiedszeit. Nach Eintreffen des Todes werden die Angehörigen durch das Personal der PUNTREIS bei der Organisation bis zur Beerdigung unterstützt.

Das Abschiednehmen vom verstorbenen Bewohner ist uns ein wichtiges Anliegen. Nach Eintritt des Todes wird den Angehörigen und Dritten genügend Zeit gewährt, um vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Der Tod von Bewohnern wird im Haus offen kommuniziert.

Aufgebahrt wird in der „Caplutta“, wo die Institution den Bewohnern und Mitarbeitern die Möglichkeit gibt, persönlich vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Gemeinsam mit den Angehörigen, mit den Bewohnern und mit den Mitarbeitern wird vom Verstorbenen Abschied genommen. Als der Bewohner in die Institution eintrat, kam er zur Haupttüre hinein. Auch sein Weggang erfolgt durch diese Türe.

Anderen Religionen und Wertehaltungen begegnen wir mit Respekt. Auf Wunsch vermitteln wir gerne die Unterstützung eines Seelsorgers oder spirituellen Begleiters.

7. Führung

Unser Führungsverständnis richtet sich nach den Führungsgrundsätzen der Institution.

8. Bildung

Wir schaffen Strukturen und unterstützen damit die Mitarbeiter in der Entfaltung ihrer Fähigkeiten und fördern sie in ihrem Lernen, damit sie selbstverantwortlich ihre Aufgaben erfüllen können. Wir beziehen unsere Mitarbeiter in Entscheidungsprozesse ein. Neue Mitarbeiter werden fundiert und systematisch eingearbeitet. Auf der Basis von gegenseitigem Vertrauen akzeptieren wir, dass Konflikte zum Leben gehören und setzen uns aktiv für eine konstruktive Auseinandersetzung ein. Wir gehen Konflikte an, dabei sind uns Ehrlichkeit, Offenheit und Fairness wichtig.

Alle Mitarbeiter haben das Recht und die Pflicht zur persönlichen Weiterbildung. Wir sind stolz darauf, in der PUNTREIS als Ausbildungsstätte für die verschiedensten Ausbildungsberufe im Gesundheitswesen zu dienen. Die Ausbildung von Lernenden ist uns wichtig. Wir ermöglichen und unterstützen den zukünftigen Kollegen eine fundierte und gute Ausbildung zu absolvieren. Die Zusammenarbeit mit anderen Partnern, welche in der Ausbildung tätig sind, ist uns deshalb wichtig.